

Journal für

Neurologie, Neurochirurgie und Psychiatrie

www.kup.at/
JNeurolNeurochirPsychiatr

Zeitschrift für Erkrankungen des Nervensystems

Buchbesprechungen

Journal für Neurologie

Neurochirurgie und Psychiatrie

2002; 3 (2)

Homepage:

www.kup.at/
JNeurolNeurochirPsychiatr

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche

Indexed in

EMBASE/Excerpta Medica/BIOBASE/SCOPUS

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031117M,

Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

Preis: EUR 10,-

Häufig Migräne?

Führen Sie ein Migränetagebuch und sprechen Sie mit Ihrem Neurologen.

Für das Migränetagebuch
Scan mich!



KOPF
KLAR

BUCHBESPRECHUNGEN

BUCH- BESPRECHUNG

Alkohol – auch der „normale“ Konsum schadet

Von Hans Helmut Kornhuber. Urban & Vogel Medien und Medizin, München, 2001, 72 Seiten, ISBN 3-86094-157-7.
• (A) 19,50, • (D) 18,95, sFr 34,90

Nicht von den bekannten und in den Lehrbüchern abgehandelten Folgen des Hochdosis-Alkoholismus, wie Leberzirrhose, Pankreatitis, Polyneuropathie, Delir, Korsakowsyndrom, Hirnatrophie, Alkoholepilepsie etc., ist in diesem lesenswerten Büchlein die Rede, sondern von Alkoholschäden, die weit häufiger und dennoch vielen Ärzten bisher unbekannt sind.

Kornhuber weist nach, daß es der tägliche Konsum von landläufig als normal angesehenen Alkoholmengen ist, der über längere Zeit sich summierende Gesundheitsschäden verursacht. Unsere „liebe Gewohnheit“ führt zu Niedrigdosisabhängigkeit von der Rauschdroge Alkohol, ähnlich wie bei den Benzodiazepinen.

Obwohl jede Aussage des Autors durch Literatur belegt ist (ca. 400 Zitate), liest sich das Büchlein spannend wie ein Krimi. Wir erfahren, warum die Behauptung, kleine Alkoholmengen würden kardioprotektiv wirken, ein statistisches Artefakt ist, ebenso werden wir informiert, warum abstinente Gruppen wie Mormonen, Adventisten oder Mohammedaner diese Gesundheitsschäden nicht haben und sich z. B. das „französische Paradox“ in Südfrankreich durch gesunde Ernährung („Mittelmeerdäät“) erklärt. Demgegenüber haben im deutschsprachigen Bereich drei Viertel der Erwachsenen Fettablagerungen in der Leber. Wir vernehmen, daß auch der „normale“ tägliche Alkoholkonsum durch Freisetzung von Katecholaminen und Kortisol Blutdruck und Puls erhöht – Risikofaktoren für Herzinfarkt und plötzlichen Herztod –, daß Alkohol ein Schadstoff ist und sein Stoffwechselprodukt Acetaldehyd ein noch schlimmerer, daß daher unser Körper dieses Gift schnellstmöglich zu eliminieren sucht und die Verbrennung aller anderen Energielieferanten zurückstellt. Wir lesen, daß Alkoholeinnahme sofort zur Insulinresistenz mit Hyperinsulinämie führt, was Fettsäure-, Triglyzerid- und LDL-Cholesterinspiegel in die Höhe schnellen läßt und es zu vermehrtem Fetteinbau in die Depots – besonders abdominal – kommt, ja sogar über längere Zeit und bei entsprechender Veranlagung ein Diabetes Typ II resultiert. Wir hören, daß vor allem die alkoholbedingt vermehrte Kortisonausschüttung zu Bauchspeck führt, gleichzeitig aber der erhöhte Insulinspiegel die Lipolyse blockiert und so ein Circulus vitiosus entsteht: Der „normale“ Alkoholkonsum wird zum „guten Futterverwerter“. Er nimmt zu und bekommt einen Bierbauch, obwohl er sich beim Essen zurückhält. Geradezu detektivisch weist der Autor (emeritierter Ordinarius der Neurologie) nach, daß der „normale“ Alkoholkonsum zu einem metabolischen Syndrom führt, das einen Kreislaufrisikofaktor ersten Ranges darstellt: Erhöhte Triglyzeride, ungünstige LDL/HDL-Relation, vermehrte arterielle Thrombosebereitschaft (durch Erhöhung von Plasmafibrinogen und Plasminogen-Aktivator-Inhibitor 1).

Quintessenz: Durch seine Folgen metabolisches Syndrom (abdominale Adipositas nach sich ziehend) und Bluthochdruck ist der „normale“ Alkoholkonsum die wichtigste präventiv vermeidbare Ursache von Schlaganfall, Mikroangiopathie, damit auch von vaskulärer und Alzheimer-Demenz im Alter und eine der wichtigsten Ursachen von Herzinfarkt. So unbequem uns diese Erkenntnisse sein mögen, dieses Büchlein sei allen Ärzten empfohlen, die ihre Patienten – und sich selbst – gut informieren und kritisch beraten wollen.

L. Deecke, Wien

Atherothrombose – ein interdisziplinärer Leitfaden für Grundlagen, Klinik und Management

**Herausgegeben von F. Aichner, M. Brainin, B. Eber, K. Huber, H. Magometschnigg, E. Pilger, Ch. Wiedermann.
Zeichnungen von Ch. Solodkoff, M. Solodkoff. Thieme-Verlag, Stuttgart, 2002. XII, 180 Seiten, 42 meist farbige Abb.
in 55 Einzeldarstellungen, 44 Tabellen, gebunden, ISBN 3-13-129861-8. Preis: • (A) 41,10, • (D) 39,95, sFr 69,20**

Üblicherweise werden Bücher zu atherothrombotischen Erkrankungen aus dem Blickwinkel des jeweiligen Fachgebietes geschrieben und erscheinen dann als Abhandlungen der Durchblutungsstörungen des Gehirns oder des Herzens bzw. der arteriellen Verschlußkrankheit. Den österreichischen Autoren und Herausgebern ist es gelungen, die unterschiedlichen Aspekte arterieller Durchblutungsstörungen aus drei Fachrichtungen in einem Buch zu vereinen. Daher ist dieses Buch besonders für Kardiologen, Neurologen und Angiologen geeignet, die über den Tellerrand ihres Fachgebietes hinausblicken wollen, und für praktische Ärzte und Internisten, die das gesamte Spektrum arterieller Durchblutungsstörungen zu diagnostizieren und zu behandeln haben.

Im ersten Kapitel werden die Grundlagen der Atherothrombose dargestellt und im zweiten Kapitel umfassend die Therapieprinzipien mit Antithrombotika, Thrombozytenfunktionshemmern, thrombolytischen Substanzen und gefäßchirurgischen Eingriffen behandelt. Die einzelnen Kapitel zur koronaren Herzerkrankung, zum Schlaganfall und zur peripheren arteriellen Verschlußkrankheit gliedern sich jeweils in Epidemiologie, Risikofaktoren, Pathophysiologie, Klinik, Diagnostik und Therapie. Die Darstellung ist knapp, übersichtlich und sehr praxisbezogen. Besonders erfreulich ist, daß Literaturzitate themenbezogen dargestellt sind, sodaß eine rasche Zuordnung zum Text möglich ist. Besonders lesenswert ist das letzte Kapitel, das ein Fazit für die Praxis zieht.

Zusammengefaßt ist dieses Buch eines schönen Beispiel für eine produktive interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Klinikern, die sich mit den verschiedenen Aspekten der Atherothrombose auseinandersetzen müssen.

H. C. Diener, Essen

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere
zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)